

BPO Elektrokohle verteilt die Parteikräfte richtig

In seinem Interview mit dem „Neuen Deutschland“ zu den Parteiwahlen hob Genosse Walter Ulbricht hervor, daß keine Parteiversammlung oder Delegiertenkonferenz in Betrieben im Zusammenhang mit den Parteiwahlen auf eine gründliche Bilanz und Diskussion der Erfolge und Mängel bei der Durchführung des Produktionsaufgebotes und die Erörterung der 1962 zu lösenden Aufgaben verzichten kann.

So wie viele Parteiorganisationen in Betrieben und LPG hat auch die Grundorganisation des VEB Elektrokohle* Berlin-Lichtenberg, bei der Auswertung des 14. Plenums des Zentralkomitees Bilanz über ihre Arbeit auf politischem und ökonomischem Gebiet, besonders bei der Durchsetzung des Produktionsaufgebotes, gezogen und kritisch überprüft, was erreicht wurde und wie die Arbeit verbessert werden muß. Mit Stolz konnten die Genossen feststellen, daß es gelungen ist, im Produktionsaufgebot große Erfolge zu erringen.

Die hervorragende Initiative der Arbeiter im Produktionsaufgebot hat die Meinung der Werkleitung vom August 1961, „der Plan werde voraussichtlich mit 3 Mio DM wertmäßig untererfüllt“, restlos korrigiert. Denn der Produktionsplan wurde mit 2,4 Mio DM wertmäßig übererfüllt und in der Arbeitsproduktivität eine Wachstumsrate von 16,4 Prozent erreicht, während der Durchschnittslohn um 3,5 Prozent anstieg.

Hervorragenden Anteil an dem Erfolg haben die Initiatoren des Produktionsaufgebotes, die Kollegen der Elektrodendreherei. Sie steigerten die Arbeitsproduktivität 14mal schneller als den Durchschnittslohn. In dieser Abteilung produzieren heute zwei Brigaden das gleiche wie vor dem Produktionsaufgebot drei.

Diese Leistungen sind vor allem das

* Ergebnis einer kontinuierlichen politisch-ideologischen Arbeit, von regelmäßigen Aussprachen und der beharrlichen Er-

ziehung zum sozialistischen Bewußtsein; Sie vermitteln wertvolle Erfahrungen, die die neugewählten Parteileitungen besonders berücksichtigen sollten,

v Genossen an der Spitze

Die Betriebsparteileitung überprüfte bereits vor den Parteiwahlen besonders die Rolle der Parteimitglieder und stellte dabei fest, daß das Produktionsaufgebot dort richtig und mit dem beabsichtigten Erfolg durchgeführt wird, wo die Genossen an der Spitze stehen, wo die politischen Fragen in offener und kameradschaftlicher Aussprache geklärt werden und die parteilosen Werktätigen den Inhalt und die Bedeutung der vorgeschlagenen Maßnahmen verstehen.

Daraus zog sie die richtige Schlußfolgerung, daß es nicht ausreicht, nur dort politisch zu arbeiten, wo günstige Voraussetzungen vorhanden sind, sondern daß das Produktionsaufgebot im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus und Militarismus eine Vorwärtsentwicklung an allen Abschnitten des politischen und ökonomischen Kampfes verlangt. Zu dieser Feststellung kam die Parteileitung auch deshalb, weil die bisherige Durchführung des Produktionsaufgebotes sichtbar machte, daß einige Abteilungen, die als Zubringer für die Elektrodendreherei arbeiten — wie die kleine Brennerei —, mit dem vorgelegten Tempo nicht Schritt hielten und die Gefahr bestand, daß die Besten gebremst werden.

Es kam nun darauf an, die politische Arbeit in diesen Abteilungen, vor allem in der kleinen Brennerei, zu verbessern, um die hohen Leistungen der Dreherei zu sichern. Der Parteileitung war bekannt, daß es in der kleinen Brennerei einen starken Einfluß gegnerischer Argumente sowie Unverständnis und Ablehnung der Maßnahmen vom 13. August 1961 gab. Dieser Zustand hemmte die richtige Entwicklung der Initiative beim Produktionsaufgebot. Die Ursachen für diese Er-